

## Interpellation Nr. 79 (September 2007)

07.5244.01

betreffend Flaschen- und Dosenpfand

In letzter Zeit hat der Abfall, der nach jedem schönen Sommerabend am Rhein und auf den Plätzen in Basel liegen bleibt, häufig zu Diskussionen geführt. Der Regierungsrat hat mit den Grossverteilern nun eine Vereinbarung getroffen, nach der die Verpackung von Snacks reduziert werden soll. Weiterhin soll vor allem (mit Plakaten und von Künstlern gestalteten Abfallkübeln...) an das Gewissen der Leute appelliert werden. Ob diese Massnahmen wirken, ist ungewiss. Sicher aber lösen sie das unangenehme Problem nicht, dass immer mehr zerschlagene Flaschen zurückbleiben

Ein Flaschen- und Dosenpfand wäre ein einfaches und wirksames Mittel, um den Abfall und die Scherben auf den Strassen und Plätzen zu minimieren. Gerade Jugendliche wären auf die Rückerstattung des Pfands angewiesen und würden deshalb die leeren Flaschen und Dosen zurückbringen und evt. sogar noch weitere einsammeln. Auch wäre es unattraktiv viele kleine Fläschchen anstelle von wenigen grösseren Flaschen zu verkaufen und so würde sich der Verpackungsaufwand verringern. Das Pfand würde die Rückgabequote allgemein erhöhen.

1. Wie sieht die Regierung den Nutzen eines Pfands für Getränkedosen, PET- und Glasflaschen?
2. Ist in Basel ein kantonales Dosen- und Flaschenpfand denkbar?

Elisabeth Ackermann